Die Gesamtstrategie ist entscheidend

Dr. Sebastean Schwarz UNIKA/DKHV-Geschäftsführer *Foto: UNIKA/DKHV*

Nachdem die Probleme mit Zikaden in der Kartoffel seit 2022 ungebremst zunehmen, zeichnet sich nun ein erster Hoffnungsschimmer ab. Das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) hat Ende April die von der UNIKA für bestimmte Pflanzenschutzmittel gestellten Anträge auf Ausnahmegenehmigungen bewilligt. Damit wurde ein wichtiger erster Schritt zur Eindämmung bakterieller Krankheitserreger an Kartoffeln unternommen. Bislang gab es keinen wirksamen Schutz, um die Ausbreitung der Schilf-Glasflügelzikaden als Überträger der Krankheiten einzudämmen. Daher begrüßt die UNIKA die BVL-Entscheidung ausdrücklich. Es ist ein bedeutender Baustein im Risikomanagement zur Absicherung des regional erzeugten Grundnahrungsmittels Kartoffeln.

Ein Grund, die intensiven Bemühungen für eine ganzheitliche Bekämpfung im Rahmen des integrierten Pflanzenschutzes ruhen zu lassen, sind die erteilten Notfallzulassungen aber keineswegs. Bereits im vergangenen Jahr hatte die UNIKA eine Gesamtstrategie, bestehend aus kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen, entworfen, die es umzusetzen gilt, denn ackerbauliche und züchterische Maßnahmen allein reichen nicht aus. Politische Unterstützung ist erforderlich, um ackerbauliche Möglichkeiten, über die Ausnahme von den GLÖZ-Vorgaben zur winterlichen Begrünung, auszuschöpfen. Gerade die Vermeidung von Winterweizen scheint einen wesentlichen Einfluss auf die Überwinterungsfähigkeit der SGFZ-Population zu haben.

Ein weiterer Baustein ist die forcierte Förderung aussichtsreicher Forschungsinitiativen. Es gibt vielversprechende Ansätze im Bereich der Verhaltensbiologie der Zikade, um beispielsweise abwehrende Duftstoffe und andere repellente Effekte zu nutzen. Neue Sorten mit verbesserter Toleranz gegen die Erreger, innovative Methoden wie RNAi-basierter Pflanzenschutz sowie weitere nachhaltige Ansätze sind in der Entwicklung. Allen gemeinsam ist jedoch, dass sie noch Jahre brauchen, um praxistauglich zu werden.

Um den Maßnahmen-Mix zur Bekämpfung von Schilf-Glasflügelzikaden als Überträger bakterieller Krankheiten auf Kartoffeln für die Kartoffelanbauer planbar zu machen, bedarf es regulärer Zulassungen der entsprechenden Pflanzenschutzmittel. Hier sind zuallererst die Hersteller gefragt, diese zu erwirken. Parallel muss sich die neue Bundesregierung auch an ihrem Koalitionsvertag messen lassen, in dem sie u. a. formuliert, dass sie die Zulassungssituation von Pflanzenschutzmitteln verbessern will und für transparente, schnelle und wissenschaftsbasierte Verfahren sowie Effizienz durch Verschlankung der behördlichen Zusammenarbeit sorgen wird.

Die UNIKA unterstützt den angelaufenen Prozess aktiv, z. B. durch forcierte bundesweite Ringversuche, um die Wirksamkeit der nun per Ausnahmegenehmigung zugelassenen Pflanzenschutzmittel im fachlichen Austausch mit den Pflanzenschutzdiensten zu dokumentieren und messbar zu machen. Nur wenn die Politik, Behörden, Hersteller und die gesamte Branche an einem Strang ziehen, werden wir eine Chance haben, diese akute Krise für die Kartoffel in Deutschland zu meistern.